

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Ml.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Weltzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 100.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 14. Dezember 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Prinzregent Luitpold †.

München, 12. Dezember. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute morgen 4 Uhr 50 Minuten gestorben.

Die Nachricht vom Ableben des greisen Prinzregenten von Bayern kommt völlig überraschend und wird im ganzen deutschen Volke mit tiefem Bedauern aufgenommen werden.

Mit dem Prinzregenten Luitpold ist der Mentor der europäischen regierenden Fürsten aus dem Leben geschieden. Der Verkörperer war geboren am 12. März 1821 als dritter Sohn König Ludwigs I. von Bayern und seiner Gemahlin Prinzessin Theresie von Sachsen-Hildburghausen. Er genoss eine äußerst sorgfältige Erziehung. Für den militärischen Beruf bestimmt, in dessen Diensten er auch den größten Teil seines Lebens verbrachte, stand er den Fragen der großen Politik im allgemeinen ferne; machte aber wegen seiner hervorragenden militärischen Begabung in der Armee schnelle Karriere. So sehen wir ihn schon im Jahre 1848 nach dem Regierungswechsel als Generalleutnant an der Spitze der bayerischen Artillerie. Für die königliche Jagdmannschaft II. und Ludwig II. übernahm er in der Folgezeit des öfteren Repräsentationspflichten im In- und Ausland. Auf die Thronfolge in Griechenland verzichtete er im Jahre 1852, weil er nicht zur griechischen Kirche übertreten wollte. Im Jahre 1866 stand er gegen Preußen im Felde. 1870-71 war Prinzregent Luitpold als Vertreter seines Neffen, des Königs Ludwig II., im Hauptquartier der Verbündeten; ihm war auch die weltliche Mission beizubringen, im Auftrage seines Neffen am 3. Dezember 1870 dem preussischen König den Antrag auf Annahme der Kaiserkrone überreichen zu dürfen.

Selt dem 15. April 1844 war Prinzregent Luitpold vermählt mit Auguste von Toskana, der am 1. April 1825 geborenen Tochter des Großherzogs Leopold II. von Toskana, die schon am 26. April 1864 starb. Von den drei Söhnen, die sie ihm schenkte, den Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf ist der letztere ihm bereits im Jahre 1907 im Tode vorausgegangen. Seine Tochter Theresie ist die unter dem Namen Theresie von Bayern bekannte Reisechriftstellerin.

Am 10. Juni 1886, also in einem Alter, in dem andere sich der Ruhe gönnen, übernahm Prinz Luitpold dann als des kaiserlichen Bayern Verweser die Regierung seines Vaterlandes. Traurig waren die Zeitverhältnisse und die Umstände, unter denen dies geschah. Amtlich war die geistige Erkrankung des Königs Ludwig II. durch ein Komitee von vier berühmten Irrenärzten festgestellt worden, die am 8. Juni erklärt hatten, daß der König unheilbar an Paranoia leide. Eigentlich hätte nun des Königs Bruder Otto die Regentschaft übernehmen sollen; aber dieser war ebenfalls unheilbar an derselben Krankheit erkrankt. Verfassungsgemäß wurde er zwar nach dem Tode Ludwigs II. König; die Regentschaft übernahm jedoch der nächste Agnat und das war eben Prinz Luitpold.

Unter schwierigen Verhältnissen hatte Prinz Luitpold die Regierung übernommen. Aber es ist ihm bald gelungen, das Vertrauen des ganzen bayerischen Volkes zu gewinnen. Und aus dem Vertrauen wurde Liebe, herzliche Liebe zu dem gütigen, milden und leutlichen Landesvater, die sich vor allem bei den Feiern des 80. (12. März 1901) und 90. (12. März 1911) Geburtstages zeigte. Gewissenhaft hat er seines Amtes gewaltet. Sein Bestreben war ständig dahin gerichtet, daß ihm anvertraute

Gut, Bayerns Wohlfahrt, nach bestem Wissen und Können zu fördern, doch niemals seine eigene Person in den Vordergrund zu stellen. Er hat sich immer nur als den Stellvertreter, nie als den Träger der königlichen Gewalt betrachtet und jede Anregung der öffentlichen Meinung, daß er den Königstitel annehmen möchte, empfing eine schnelle und scharfe Abweisung. Und mit der Pflichttreue, mit der er seinem engeren Vaterland gedient, hat er als deutscher Fürst mit ganzer Kraft auch das Reich, das er auf den Schicksalsfeldern erleben sah, fördern helfen. In der Geschichte wird Prinzregent Luitpold fortleben als edler hochverdienter treudeutscher Fürst.

München, 12. Dezember. Prinzregent Luitpold ist heute in der 5. Morgenstunde der Luftröhrenentzündung erlegen, an der er seit einiger Zeit litt. Kaiser Wilhelm, der die ganze Nacht hindurch telephonische Erkundigungen eingegeben hatte, wurde sofort verständigt. Die Nachfolge tritt nunmehr der am 7. Januar 1845 geborene Prinz Ludwig an. Wie sich die politische Konstellation gestalten wird, ob Prinz Ludwig die Regentschaft übernimmt oder sich zum König proklamieren lassen wird, wie bereits vor einigen Monaten angedeutet wurde, wird sich erst in den nächsten Tagen entscheiden.

Der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich haben die ersten herzlich gehaltenen Beileidstelegramme nach München gelangen lassen.

Berlin, 12. Dezember. Der königliche Hof legt für den Prinzregenten Trauer auf drei Wochen bis einschließlich den 1. Januar an.

Der Kaiser ließ durch den preussischen Gesandten von Treutler und der König von Sachsen durch den sächsischen Gesandten, Freiherrn v. Freisen, seine persönliche Teilnahme an der Beisetzung des Prinzregenten ankündigen. Die Aufbahrung der Leiche des Prinzregenten erfolgt Samstag in der Allerheiligen-Hofkirche, die feierliche Beisetzung voraussichtlich Anfang nächster Woche in der Gruft der St. Cajetan-Hofkirche.

München, 12. Dezember. Prinzregent Ludwig nahm das ihm vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Herlking unterbreitete Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht an und sprach dem Ministerium sein volles Vertrauen aus.

Berlin, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Reichstages machte Präsident Kaempf Mitteilung von dem Tode des Prinzregenten, würdigte die Regierungstätigkeit des Dahingegangenen, sprach dem bayerischen Königshause, dem neuen Prinzregenten und dem Ministerium das Beileid des Reiches aus und schlug vor, zum Zeichen der Trauer nicht in die Tagesordnung einzutreten, sondern den Reichstag bis zum 8. Januar 1913 zu vertagen. Das Haus schloß sich diesem Vorschlag an.

Hundschau.

Deutschland.

Als Erinnerung an den Besuch des Kaisers in der Schweiz wurde ihm am Dienstag von dem Professor v. Salls, dem Ingenieur Simon und dem Gelehrten v. Claparede ein Relief des Berner Oberlandes überreicht. Der Kaiser war über das kostbare Kunstwerk hoch erfreut und lud die drei Herren zur Frühstückstafel ein.

Rücktritt des österreichischen Kriegsministers und des Generalstabschefs.

Wien, 10. Dezember. Senation und Aufregung in politischen und militärischen Kreisen erregte die gestern in später Abendstunde bekannt gewordene Nachricht, daß der österreichische Kriegsminister, General von Auffenberg,

dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich seine Demission überreicht und der Kaiser diese auch angenommen hat. Zu seinem Nachfolger ist der Sektionschef im Kriegsministerium, General-Feldzeugmeister Krobattin, ernannt worden. Der Rücktritt des Kriegsministers, General von Auffenberg, erfolgte aus rein persönlichen Gründen, angeblich wegen eines scharfen Konfliktes mit dem österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand.

Gleichzeitig mit dem Rücktritt des Kriegsministers, General von Auffenberg, erfolgte der Rücktritt des Chefs des österreichischen Generalstabes, General von Schemua, von seinem Amte. Die Leitung des österreichischen Generalstabes übernimmt nunmehr der Vorgänger Schemuas, der Armeezulpektor, Freiherr Conrad von Höbendorff. Der Feldmarschall Leutnant von Schemua tritt in den Ruhestand und wird kein Amt mehr bekleiden, während der General von Auffenberg an Stelle Conrad von Höbendorffs zum Armeezulpektor ernannt wird.

Um den russischen Thron.

Paris, 11. Dezember. Der „Matin“ veröffentlicht folgenden sensationellen Bericht: Der Verzicht des Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf den russischen Thron infolge seiner morganzahligen Ehe mit Frau Wolffert, geborenen Chermetsky, wird, wie in Petersburger Hofkreisen verlautet, eine Veränderung in der russischen Thronfolge notwendig machen, um so mehr, als die Familie des russischen Großfürsten Wladimir außerordentlich unbeliebt ist. Aufschluß des gegenwärtigen Schwächezustandes des russischen Zarewitsch und angefaßt der betrüblichen, aber nichtsdestoweniger feststehenden Tatsache, daß dieser Schwächezustand nach den bestimmten Erklärungen der russischen Ärzte kein vorübergehender, sondern ein anhaltender sein wird, der nur mit dem frühen Tode des kleinen Prinzen endigen werde, wird diese Veränderung in der Frage des Thronerben auf den russischen Thron sogar schon als in aller nächster Zeit bevorstehend betrachtet. Man glaubt zu wissen, daß der Vertreter des Zaren, der Großfürst Dimitri Pawlowitsch, zum Thronerben ernannt werden wird.

Neues von der Votschasterkonferenz und den Londoner Friedensverhandlungen.

Der „Petit Parisien“ erzählt aus London, daß die angekündigte Votschasterkonferenz nicht am 14. cr., und überhaupt nicht mehr in diesem Jahre, sondern erst in einigen Monaten stattfinden werde. Als Grund hierfür wird angegeben, daß unter den Votschastern allseitig der Wunsch besteht, vor der Konferenz zu ihren Regierungen zurückzukehren, um von diesen eingehende Konstruktionen über ihre Haltung auf der Votschasterkonferenz entgegenzunehmen.

Für die Friedenskonferenz werden die Vorbereitungen im St. James-Palace in London eifrig fortgesetzt. Sechs große Säle werden den Delegierten zur Verfügung gestellt, zahlreiche geographische Karten werden zur Benutzung bereit gehalten. Ein Saal wird außerdem reserviert, in dem sich die Delegierten versammeln können, bevor sie sich in die Konferenzsäle begeben.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 10. Dezember. Von maßgebender türkischer Seite wird dem Vertreter des Wollischen Telegraphenbureaus erklärt, es sei sicher, daß die Türkei keinen Frieden schließen werde, wenn nicht Adrianopel, und zwar als Festung, türkisch bleibe. Außer der an der Schattalischalinie versammelten Armee übten

augenblicklich Rekruten und Ersatzreservisten in Konstantinopel. Ferner seien noch mehrere vollständige Divisionen aus Anatolien unterwegs, über deren Stärke und Bewegung strenges Stillschweigen bewahrt werde. Die Türkei würde daher bei einem eventuellen Abbruch der Verhandlungen mit einer sehr ansehnlichen Macht sich dem Feinde gegenüber befinden.

Wien, 12. Dezember. Privatnachrichten aus Serbien zufolge dürfte sich Konful Prochaska mit Konful Edl Ende dieser Woche von Ueskub nach Wien begeben. Prochaska ist nach diesen Berichten vollständig gesund und unverfehrt.

Aus Belgrad wird berichtet, daß der Ministerpräsident Paschitsch nach Ueskub abgereist ist. Die Reise erregte in Belgrad um so größeres Aufsehen, als sich in seiner Begleitung der Sekretär der russischen Gesandtschaft befindet. Man nehme an, daß eine entscheidende Wendung in der auswärtigen Lage bevorstehe.

Serbische Greuelthaten in Albanien.

Wien, 10. Dezember. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Unterdrückte Kreise gelangen in den Besitz von zuverlässigen Nachrichten über Ereignisse im Inneren Albaniens, deren Bekanntwerden in Europa Empörung hervorrufen muß. Die Verlechte enthalten Darstellungen über das Vorgehen der Truppen und von Freischützern des Korps des Generals Jankowitsch, welche so entsetzliche Gräueltaten bringen, daß deren Wiedergabe teilweise nicht möglich ist. Es ist nicht übertrieben, wenn auf Grund dieser Berichte gesagt wird, daß im Innern Albaniens jetzt eine künstliche Entvölkerung stattfindet. Ein furchtbares Morden raffte Tausende und Abertausende von Albanern bereits hinweg. Viele Dörfer Albaniens, deren Insassen ohne Unterschied gemordet wurden, sind dem Erdboden gleich gemacht worden. Es sind Fälle bekannt, in denen Menschen lebend begraben wurden. Die Untaten an Frauen und Kindern spotten der blutigsten Bestrafung. An jenen Stellen, denen hier diese Berichte vorliegen, herrscht tiefste Empörung. Auch von serbischer Seite werden diese kaum glaublichen Vorgänge unbedingt verurteilt, und es wird eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen verlangt. Man hofft, daß es der serbischen Regierung gelingen werde, diesem Massenmorden in Albanien durch serbische Truppen und Freischützer sofort Einhalt zu tun.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 13. Dezember 1912.

• (Neujahrskarten) mit dem eingebrachten Namen des Gratulanten gehören zum guten Ton und bürgern sich deshalb auch immer mehr ein. Wer solche noch nicht besitzt, sollte sich umgehend unsere Musterbücher einfordern, oder diese in unserer Geschäftsstelle einsehen. Wir garantieren, daß jedermann für billiges Geld etwas seinem Geschmack entsprechendes finden wird. Hierbei möchten wir nicht unterlassen, etos zu erwähnen: es ist eine alte Erfahrung, daß die Aufträge auf Druck von Neujahrskarten sich in den letzten 8—10 Tagen des Dezember ganz außergewöhnlich häufen. Da verzögert sich naturgemäß die Lieferung bei solchen im letzten Moment gegebenen Aufträgen. Wir bitten deshalb, um derartige Aufträge möglichst schon jetzt zu geben und können dafür dann eine rechtzeitige Lieferung und eine besonders saubere Ausführung umso mehr garantieren.

§ (Der Rybniker Kreislander). „Der Landbote“ für 1913 (Verlag von Gebr. Böhm, Kattowich) gelangte soeben zur Ausgabe und präsentiert sich in schmuckem Gewande und sauberer Ausstattung. Der stattliche Band umfasst außer dem Kalendarium eine Anzahl interessanter Artikel und zwar: Eine Beschreibung des Kreises nebst einem Verzeichnis der Amtsbezirke. Das Kreisständehaus und das Kriegerdenkmal in Rybnik. (Beschreibung mit Illustrationen). Erläuterungen in unserer Gegend. (Von Viktor Müller, Loslau). Das Feuerfest in Sobran D. S. (Von R. Klaut). Die Biographie, sowie ein Nachruf des Kaisers und die Jahrhundert-Gründerin an 1813 tragen dem patriotischen Gefühl Rechnung. Ueber Holzkirchen schreibt Professor Dr. Knidel, während eine Anzahl praktische Artikel über landwirtschaftliche Themen beherrschend für den Landwirt wirken, ebenso allgemeine Hinweise für den Haushalt. Der unterhaltende Teil ist besonders reich ausgestattet; auch fehlt es nicht an ärztlichen und tierärztlichen Hinweisen, so daß der Kalender in seiner Vollkommenheit ein rechter Hausfreund ist. Der Kalender ist für

50 Pf. in der Buchhandlung der Stadtbuchdruckerei hier selbst käuflich zu haben.

§ (Der Radfahrer-Verein) feiert sein Jahrsgebirgen in Form eines Galasportfestes am 11. Januar 1913 in Brauer's Saal.

§ (Das Ergebnis der Viehzählung) in hiesiger Stadt vom 2. Dezember er. ist folgendes: Es wurden ermittelt 408 Schöpfe, darunter mit Viehbestand 263. In diesen wurden gezählt: 201 Pferde, 402 Stück Rindvieh, 590 Schweine, 157 Ziegen, 2816 Stück Federwild und 25 Bienenstöcke. Im vorigen Jahre wurden 268 Schöpfe mit Viehbestand und 220 Pferde, 397 Stück Rindvieh, 1 Schaf und 790 Schweine gezählt.

§ (Vom Weidwerk). Morgen findet hier selbst die große städtische Feldtreibjagd statt. — Bei der gestern auf Ober-Ostmer Feldmark (Besitzer Herr Willmer) abgehaltenen Treibjagd wurden zur Strecke gebracht: 50 Hasen, 9 Fasanen, 1 Kranich und 5 Dörner. Jagdlobnig wurde Herr Gerichtsvollzieher Müller-Sobran mit 10 Hasen, 1 Fasan, 3 Dörner.

§ (Solosowiz, 13. Dezember. Am Sonntag, den 8. d. Mts. nachmittag wurde eine öffentliche Versammlung zur Gründung eines Spiel- und Gesangsvereins durch Herrn Hauptlehrer Morawa hier abgehalten, in welcher der Gläubiger die Ziele und Zwecke des neu zu gründenden Vereins bekannt gab. Es wurde die Gründung des Vereins für Solosowiz und Umgebung beschlossen und tratenselben sofort 46 Personen (8 Damen, 20 Herren und 18 Schulentlassene) bei. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Morawa, 2. Vorsitzender Hauptlehrer Krawetz, 1. Schriftführer Herr Müller, 2. Schriftführer Grenzbramer Oberst, Kassawart Kaufmann Webla, 1. Spielwart Lehrer John, 2. Spielwart Frau Lehrer John. Die Vorlegung zur Gründung des Vereins gab Hauptlehrer Morawa. Derselbe hat sich stets um das Vereinsleben verdient gemacht. Während seines verhältnismäßig kurzen Wirkens als Hauptlehrer ist auch der hiesige S.-sangverein, der mehrere Jahre vorher ruhte, zu neuer Blüte gelangt.

• (Kardinal Kopp Ehrenmitglied eines Kriegervereins). Der Militärorden ehemaliger Kommanden der kgl. sächs. Armee zu Breslau hat beschlossen, Kardinal Kopp zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Kardinal hat die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft angenommen.

• (1000 Mark Belohnung). Der Kaufmann Heinrich Biot in Lublitz, bei dem in der Nacht zum 5. Dezember ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, ist auf Widerherkunft des Geldes, der Wertpapiere und der Sparkastenschlüssel oder eines Teiles derselben eine Belohnung von 500 Mk. aus. Auch der Herr Regierungspräsident in Oppeln hat auf Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

• (Der Gipfel der Diebesfrechheit). In einer der letzten Nächte wurden einem Hausbesitzer in Domb drei schöne Pratzagen gestohlen. Die Diebe besaßen die Unverfrorenheit, noch einigen Tagen dem Beschlagnahmten die Gänseknochen per Post zuzuschicken.

• (Ein Opfer der Kriegsfurcht) wurde ein Landmann aus dem Laubaner Kreise. Infolge der Unruhen in den Balkanländern, die auch nach Europa übergreifen drohten, wurde er berart von Besorgnis um seine Erparnisse in Höhe von 800 Mark erfaßt, daß er diese Summe von der Sparkasse abhob, um sie heimlich sicherer aufzubewahren. Als er nach einiger Zeit den so sicher geglaubten Aufbewahrungsort revidierte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß ihm das Geld gestohlen war.

• (Schwer Heimgefuht) wurde in Bruch D. S. die Familie des Gerichtsdieners Spindel (früher in Hultschin). Durch den Tod wurden dem Ehepaar in den letzten 4 Wochen vier Kinder (2 Knaben, 2 Mädchen) entzissen. Die Kinder waren an Scharlach erkrankt.

• (Vier Brüder verbrannt). Aus Frankenstein wird gemeldet: In Stojz brach in der Wohnung des Arbeiters Theinert in Abwesenheit der Eltern ein Stubenbrand aus. Die vier Knaben der Eheleute im Alter von 6 Jahren bis zu 11 Monaten verbrannten.

• (In der Zauchgrube ertrunken). Donnerstag früh branktragte die Frau des Modewärter's Schaffranek in Kattorhammer ihre Tochter mit dem Hinaustragen von Schmutzwasser. Der dabei stehende dreieinhalbjährige Sohn nahm den Eimer und trug ihn hinaus. Als er längere Zeit ausblieb, sah die Mutter nach dem Knaben und fand ihn tot in der Zauchgrube, in welche er gefallen war.

• (In der Drehmaschine erdrückt). Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange er-

eignete sich in Sternalk, Kreis Rosenberg D. S. Die 14-jährige Tochter des Bauers Sawittka half beim Getreidebesäen in der Wirtschaft ihres Vaters. Sie geriet dabei so unglücklich in die Maschine, daß ihr der Brustkorb eingebrückt wurde. Das Mädchen starb auf der Stelle.

Kattor, 12. Dezember. Wegen Mord hatte sich der Maschinenfabrikant Emil Kubny aus Kattor vor dem Schwurgericht zu verantworten. Kubny wurde aus der Strafanstalt in Brzeg vorgeführt, wo er eine ihm im Februar d. J. wegen Urkundenfälschung und Mordauferlegung Justizhausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verbüßt. Jetzt wurde ihm zur Last gelegt, am 6. März 1909 vor dem Amtsgericht in Kattor unter Eid willfährlich die Lawahörigkeit gesagt zu haben. Kubny hatte als Vertreter der Maschinenfabrik Wipert & Söhne in Breslau dem Häubler Hodorzko in Slawina eine Drehmaschine verkauft. Bei Lieferung der Maschine bemängelte Hodorzko, daß der gekaufte Treibriemen alt sei; er verlangte einen neuen Nieren. Hodorzko verweigerte schließlich die Zahlung der ersten Rate für die Maschine, bevor er den neuen Treibriemen habe. Es kam zum Prozeß, und nun beschwor Kubny am 6. März 1909, daß Hodorzko einen neuen Nieren bekommen habe, so daß nur, weil er beim Probieren einzuweit gegangen war, ein altes Stück angehängt gewesen sei. Die Anklage stammt von nun, daß diese Aussage falsch war. Kubny soll den von der Firma Wipert & Söhne gekauften neuen Nieren für sich behalten und dem Hodorzko einen alten Treibriemen geliefert haben, den er erst bei dem Sattler Heilebrandt in Kattor zusammengekauft ließ. Der Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Der junge Hodorzko bekaufte aber unter Eid, daß er einen alten, verrosteten schon 1 Jahr im Gebrauch gewesenen Nieren bekommen habe. Ebenso sagte Juge Heilebrandt aus, daß er niemals für Kubny an einen neuen Nieren ein altes Stück angehängt habe. Die Geschworenen kamen denn auch zur Verjahung der Schuldfrage. Der Angeklagte wurde darauf zu noch 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Kattor, 12. Dezember. Vor der hiesigen Staatskammer wurde verhandelt gegen den Vorsteher der polnischen Volksschule in Kofel, Fabrowski, den prakt. Arzt Dr. Kofel aus Kattor und den Mediziner v. Palenzyk („Polnische Kattorblätter“) wegen öffentlicher Beleidigung. Den Angeklagten war zur Last gelegt, den Vortragsvortrag in Krzanosz (Kreis Kofel) öffentlich beleidigt zu haben. Die Angeklagten Fabrowski und Dr. Kofel sollen sich dieses Vergehens in einer öffentlichen am 8. September d. J. in Krzanosz abgehaltenen Versammlung, der Mediziner v. Palenzyk in Nr. 106 seines Blattes in einem Artikel „Die Schande des Intrums“ schuldig gemacht haben. Die mehrförmige Verhandlung endete mit der Verurteilung des Mediziners v. Palenzyk, der bereits vordemstrast ist, zu 300 Mk. Geldstrafe, Fabrowski wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Dr. Kofel wurde freigesprochen, da ihm der Schutz des § 193 zugebilligt wurde.

Choppin, 12. Dezember. Der Kaufmann Jazonz mußte den Konkurs anmelden, wobei sich 70000 Mk. Unterpfand ergab, die die Gläubiger nicht aufwießen. Wegen Konkursvergehens wurde er von der Strafkammer zu Bruch zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sipine, 12. Dezember. Dienstag wurden auf der Halde der Silesia-Zinkhütte in der Nähe der Eisenbahnstation zwei Arbeiter durch Halbgänge erschickt aufgefunden. Ein dritter lebte noch und wurde ins Lazarett gebracht.

Gleiwitz, 12. Dezember. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Nikolaier Chaussee. Er wurde dadurch verursacht, daß das Rad eines Autos, in welchem sich der Kaufmann Schaurpfeil nebst Frau und Tochter aus Bruch befanden, zusammenbrach. Das Auto überstülpte sich und schleuderte die Insassen heraus. Die Schaurpfeilschen Eheleute haben schwere Kopfverletzungen sowie Brustquetschungen, die Tochter einen Oberschenkelbruch und Schädelfraktur, der Kaufmann einen Armbruch und leichtere Verletzungen davongetragen. Die Verunglückten wurden im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebracht.

Bruch D. S., 12. Dezember. Nach dreitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht wurden wegen Heberfalls, bedachteter Verabreichung und Tötung des Gostwirts Gohn nach einer Pochzeit in seinem Lokal in Klusowitz in der Nacht zum 2. Juli der Grundarbeiter August Wejzorek, der den tödlichen Schlag abgeben hatte, zum Tode verurteilt, der zweite der Haupttäter, Kubelka, der mit einer Brechstange zugeschlagen hatte, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Der Arbeiter Metza erhielt wegen Beihilfe 9 Monate

Gefängnis, von dem 6 Monate auf die Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Verurteilung.

— Todesurteil gegen einen Millionär. In Babilonia in Michigan hatte ein junger Student namens Oscar Auerbach, der Sohn eines Washingtoner Eisenbahnmagnaten, seinen Freund Harry W. Fisher erschossen und war wegen Mordes unter Anklage gestellt worden. Auerbach hielt sich zur Erholung auf Fishers Besitzum auf, der ein großer Obstzüchter ist und meist seiner hübschen, jungen Frau die Unterhaltung Auerbachs überließ. Eines Tages gingen Fisher und Auerbach auf die Jagd, und der letztere lebte sehr aufgeregt allein zurück und erzählte, er habe Fisher zufällig erschossen; er habe kein Gewehr an einem Baum lehnen wollen, wobei es umgefallen sei und sich entladen habe. Die Polizei wies jedoch nach, daß dies unter den geschilderten Umständen unmöglich war. Fishers Leben war für eine Million Mark versichert, und man hält dafür, daß Auerbach diese Summe dessen hübscher Witwe sichern wollte, zu der er in sehr intime Beziehungen getreten war. Am Montag wurde er wegen Mordes zum Tode verurteilt.

— Eine peinliche Examenaffäre erregt in Köln großes Aufsehen. Dort hatten sich einige Referendare die schriftlichen Arbeiten durch einen Saarbrücker Rechtsanwalt anfertigen lassen. Die künftigen Assessoren und Referendare sowie der Rechtsanwalt wurden aus dem Justizdienst entlassen. Ein Anwalt, der den Referendaren den Saarbrücker Helfer in der Not empfohlen hatte, erhielt 1500 Mark Geldstrafe.

— Die Diebe der Kölner Kellertreue, die im Juni d. J. aus dem historischen Museum der Eigenheim-Lordburg in Köln gestohlen wurde, hatten sich vor der Strafkammer in Köln zu verantworten. Es handelt sich um den Tapetier Jakob Kniep, den Kellner Jean Hochgesung und den Mechaniker Bayer, ferner kamen als Gehilfen in Betracht der Artist Kolla, der Tischler Hamacher und der Jahnthändler Teißl. Von der Kette, die ins goldene in München erneuert wird, sind bekanntlich nur einige Diamanten und ein Teil des Geldes wieder erlangt worden.

— Köln, 11. Dezember. Im Prozeß wegen des Diebstahls der Kaiserkrone wurde heute abend das Urteil gefällt: Kniep erhielt 7 Jahre Zuchthaus, Hochgesung 7 Jahre Zuchthaus und 1 Woche Gefängnis, letztere Strafe wegen falscher Namensangabe, beide außerdem 10 Jahre Geldstrafe. Der Künstler Bayer wurde freigesprochen, weil es sich nur um Vorbereitungsmaßnahmen handelte; wegen verbotenen Woffentragens erhielt er aber 20 Mark Geldstrafe. Der Gehilfe Kolla erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Gehilfe Hamacher 10 Monate Gefängnis und der Kellner Jahnthändler Teißl 6 Monate Gefängnis.

— Unter dem Verdacht des Brudermordes verhaftet. In Schönborn bei Danzig wurde Mittwoch ein schweres Verbrechen begangen. Dort wurde der Uhrmachermeister Ledbau in seinem Haus ermordet und begraubt. Der Mörder hat dann das Haus in Brand gesetzt, um die Tat zu verdecken. Als mutmaßlicher Täter ist der Bruder des Ermordeten, der Glasermmeister Julius Ledbau, verhaftet worden.

— Das läche Ende der Zerfabriken des Berliner Dekraudanten Bruning, der in der schönen Stadt Winnitz verhaftet wurde, hat die schönen Träume des ehemaligen Kassenboten in nichts zerfallen lassen. Während die Dresdener Bank von der ihr unterschlagenen Summe von 260000 Mk. nunmehr bereits 117000 Mark wiedererlangt hat, verweigert Bruning beharrlich die Auslage darüber, wo er die Rücknahme gelassen hat. In Winnitz hatte er sich bereits in große Zerfallspartitionen eingelassen, verkehrte in Wöllnderskreisen und hätte es vielleicht fertig gebracht, eine Millionärstochter zu heiraten. Alle Gerissenheit des Dekraudanten, der sich von Jugend an auf einen „großen Coup“ vorbereitet hatte, scheiterte an der Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei. Nun muß der Dieb zu Beginn des neuen Jahres nach Deutschland zurückkehren, um hier seiner Verurteilung entgegenzutreten.

— Berlin, 10. Dezember. Der Bankräuber Bruning hat nach weiteren Ermittlungen auf Vancouver, die er in Kanada erwarb, bereits 80000 Mark ausgezahlt. Diese Werte sind zugunsten der bescholenen Bank auch noch vorhanden und kommen zu den beschlagnahmten 117000 Mk. hinzu.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote.

— Kiel, 10. Dezember. Im Kieler Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Rieberger Brücke die Torpedoboote „S. 64“ und „D. 7“ sehr heftig zusammen. „D. 7“ wurde in der Höhe des Segelmastes gerammt und im Helzraume led. Durch das in Wasser eindringende Wasser entstand eine heftige Explosion im unteren Kesselraume. 5 Mann der Besatzung, die im unteren Kesselraume zu tun hatten und sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten, wurden bei der Explosion schwer verbrüht. Es sind dies der Torpedobobersteiger Köpfer und die Torpedofelger Brandt, Vogel, Heusinger und Gebhardt. Bei Brandt konnte noch nicht festgestellt werden, ob von den heißen Dämpfen die Lunge angegriffen und verletzt worden ist. Jedenfalls ist sein Zustand sehr besorgniserregend. Die Verbrühungen der übrigen Leute sind weniger ernster Natur. „D. 7“ wurde schwimmend erhalten und sofort in die Kaiserliche Werft Kiel gebracht und dort eingebockt. „S. 64“ ist ohne nennenswerten Schaden davongekommen und ist dienstlich gelassen. Es konnte in den Torpedofahren Kiel-Biel einlaufen, wo es einer kurzen Reparatur unterworfen werden muß.

Saure Wiesen zu verbessern — muß man gründlich sie entwässern. Erst wenn dies in sachgemäßer Weise erfolgt ist, kann man von einer Düngung, besonders von einer kräftigen Thomasmehldüngung, die höchste Rente verlangen. Mit der Düngung Hand in Hand soll aber immer auch eine kräftige Bearbeitung mit der Wiesenegge gehen. In nasse saure Wiesen liefern nur ganz minderwertiges Futter. Daher ist die Regulierung der Fruchtigkeit die erste Bedingung für jede Wiesenmelioration.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
Am 5. Dezember dem Hofmottobührer Adolf Hund ein Sohn; am 7. dem Millitärinvaliden Adolf Wipinski eine Tochter; am 8. dem Wirtshausbesitzer Theophil Krennortz eine Tochter; am 8.

ein wohlhabendes Kind weiblichen Geschlechts; am 10. dem Hausbesitzer Johana Kowalczyk eine Tochter.

Sterbefälle.

Am 10. Dezember der Pfleger Simon Vebh, 49 Jahre alt; am 13. die verw. Webermeisterin Pauline Fridetzki, geb. Scholz, 71 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit wird die Bürgerhaft in Ermäßigung der Strafenpolizei-Verordnung für die Stadt Sohrau O.S. nochmals dringend ersucht, die Bürgersteige von Schnee bzw. von Eis stets freizumachen. Die Reinigung muß in den ersten Morgenstunden ausgeführt sein. Bei Frostwetter sind die Bürgersteige zur Vermeidung von Nachteilen für die betr. Anlieger in privatrechtlicher Beziehung mit Sand oder Asche oder einem anderen abkumpfen- den Stoffe zu bestreuen.

Uebertretungen müssen wir unerschrocken zur Bestrafung bringen.
Sohrau O.S., den 11. Dezember 1912.
Die Polizei-Verwaltung, Reichs.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 17. Dezember 1912, vormittags von 10 Uhr an

werde ich in Sohrau im Chudalla'schen Gasthofe (anderweitig gepündet) nachstehende Gegenstände als:

- 1 braunes dreijähriges Pferd, 1 gelben halbgedeckten Kutschwagen, 1 dunklen Kleiderjhrant, 1 Plüschdivan, 26 Sack Kartoffeln, 1 Schwickapparat, 59 Pfd. verschiedene Lampenzylinder, 30 Stück Gardinenstangen, 40 Stück Lampenglocken u. a. m.

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau O.S., den 13. Dezember 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Die Krone

Weihnachtsausstellung
in
Conditorei Hohenzollern

ist eröffnet. Ich empfehle
ca. 40 Sorten Honigkuchen
Waffeln, Cakes, und Biscuits.
Große Auswahl in
Marzipan- und Chokoladensachen
Glas-Christbaumbehäng, Christbaumschmuck
Chokoladen, die Tafel von 0,05 bis 1,50
Diverse Confecte, 10 Pf.-Blechspielzeug mit
Bonbonfüllung.

Zur Besichtigung der Ausstellung ladet ergebnis ein
J. Reimann.

Bekanntmachung.
Die Rolle der zum Feuerlöschdienst Verpflichteten und der Gespannhalter liegt gemäß § 4 und 10 des Ortsstatuts zur Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes in hiesiger Stadt in der Zeit vom 15. bis 30. Dezember cr. im hiesigen Stadt-Secretariat öffentlich aus.
Den in dieser Rolle Aufgenommenen steht gegen ihre Heranzählung der Einspruch zu (§§ 69 und 70 R. V. G.), über welchen der Herr Regierungspräsident endgültig entscheidet.
Sohrau O.S., den 21. Dezember 1912.
Der Magistrat, Reichs.



Heute früh 3 1/2 Uhr verschied nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
die verw. Webermeisterfrau
Pauline Fridetzki
geb. Scholz
im 71. Lebensjahre.
Sohrau O.S., den 13. Dezember 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, d. 15. Dezember nachmittags 3 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, vormittags 8 Uhr

versteigere ich in Zossdorfs vor dem Mohren Gasthause (anderweitig gepündet)
ca. 10 Ctr. Kartoffeln
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise.
Sohrau O.S., den 13. Dezember 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr

soll ich in Zosdorf
3 Stück Gänse
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Versammlung der Kaufustigen im Gehöft der Frau Karoline Schiron daselbst.
Sohrau O.S., den 13. Dezember 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auf Wiesen und Weiden
wird
Thomasmehl „Sternmarke“
als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.
Bestes Futter Höchste Erträge



Der Stern auf Sack und Plombe

bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke“.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

GRITZNER
Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat.
2 1/2 Millionen im Gebrauch.
Ca. 4000 Arb. Fabrik: Durlach i. B.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krämpfe und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Kein sonst beförmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Bafel 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben bei:
Joh. Kuss in Sohrau.
Paul Heilig „ „

Wir suchen für den hiesigen Amtsbezirk sofort einen arbeitsfreundigen Mann, der mit den Platzverhältnissen absolut vertraut ist, zum
Verwalten und Kassieren
unserer patentierten Apparate.
Die Tätigkeit ist mit grösserem Inkasso verbunden, weshalb wir nur solche Bewerber berücksichtigen, die sich uns persönlich vorstellen können und über ein Barkapital von Mk. 1000.— bis Mk. 2000.— unabhängig verfügen. Wir garantieren vertraglich eine Einnahme von Mk. 2000.— bis Mk. 4000.—. Wirklich strebsame Leute, auch solche einfacheren Standes, wollen Bewerbungen sofort einreichen.
Marzlinger, Steinius & Co., G. m. b. H., mechanische Apparate-Fabrik, Filiale Breslau, Hohenzollernstr. 27/29.

Walter & Co. Größtes Spezial-Kaufhaus Oberschlesiens

moderner Herren- u. Knaben-Bekleidung

ladet zur freien Fahrt nach **Gleitwiß** ein.

Wegen Ueberfüllung unserer riesenhaften Winterläger haben wir uns trotz unserer sehr billigen festen Preise einen Rabatt von **10-20** gewähren die letzten 10 Tage vor Weihnachten **0/0**

Wir veranlassen somit die Umgebung von **Gleitwiß** die günstige Gelegenheit wahrzunehmen und den Weihnachtsbedarf bei uns zu decken. Selbst der Fernstwohnende wird für Mühe der Reise durch den Einkauf reichlich entschädigt.



Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen

sind unübertroffen.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.
Rybnik, Kirchstraße 9. Filialen überall.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.

in **Sohrau O.S.**

Samstag, den 15. Dezember cr.,
abends 8 Uhr

findet im Saale des Hotels „Zur Post“
eine außerordentliche

Generalversammlung

gemäß § 25 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. § 30 Absatz 7 des Statuts.
2. Anträge.

Sohrau O.S., den 30. November 1912.

Der Aufsichtsrat.

Haering, Vorsitzender.

Die Kath. Kleinkinderschule

veranstaltet am

Samstag, den 15. Dezember 1912,
nachmittags 4 Uhr

im Saale Hotel Germania eine

Weihnachtsfeier

bestehend aus Aufführungen der Kleinen, zu welcher die Eltern der Kinder, sowie Freunde und Gönner der Anstalt freundlichst eingeladen werden.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in B. Sunold's Papierhandlung: Sperrisitz 75 Pf., I. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. An der Kasse: Sperrisitz 1 Mk., I. Platz 75 Pf., Stehplatz 40 Pf.

H. Schüttan's Restaurant.

Morgen Sonntag den 14.
abends 8 Uhr:

Bockbierfest.

Gute Küche. Bestgepf. Biere.

Es ladet ergebenst ein
Przewoznik.



Hotel Germania.

Montag, den 16. Dezember cr.

Schwein-Schlachten.

Vormittags von 9 Uhr ab WeA.
wurst und Wellfleisch, abends
Wurstabendbrot.



Es ladet ergebenst ein

Vincent Broll.

Uns Weihnachtsgeschenke

empfehle:

- Dalli-Plättmaschinen à Stück 5 M.
- Nähmaschinen Afrana, Goricke.
- Grammophon, sowie Weihnachtssplatten.
- Taschenfeuerzeuge von 50 Pf. an.
- Elektr. Taschenlampen von 90 Pf. an.
- Rundharmonikas von 10 Pf. an.
- Ziehharmonikas von 4 M. an.

Bruno Elias, Sohrau O.S. Telephone 58.

Pluß-Staufer-Kitt

klebt leimt kittet Alles!

Zu haben in **Munold's** Papierbldg.

Für den Weihnachtsbedarf!

Bettwäsche
Gedecke
Handtücher

Garnituren (2 Bett- und 1 Tischdecke), Gardinen, Portièren, Läuferstoffe
Teppiche, Pferde- und Schlafdecken, Tücher und Charpes.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Herrenartikel Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Kragen-
schoner, Hosenträger, Hüte, Schirme usw.
Grösste Auswahl in Herrenstoffen, Anfertigung nach Maß.

Taschentücher
Servietten
Tischdecken

Alex Globisch, Sohrau O.-S.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Weihnachtsangebot!

Einem werten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und auch später alle noch vorhandenen Waren zum Selbstkostenpreise bis 50% darunter verkaufen werde. Zum Verkauf gelangen:

Uhren versch. Art, Gold-, Silber- u. Alfenedewaren,
Patengeschenke, Musikwerke und optische Artikel.

Risiko ausgeschlossen, da ich für jeden Gegenstand 1 Jahr Garantie leiste.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Engelmann, Sohrau O.-S.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle in bester Qualität:

- Süße Mandeln, verlesen Pfd. 1.40
- Bittere Mandeln, verlesen " 1.50
- Sultania-Kosinen " —.80
- Große Kosinen " —.60
- Korinthen " —.50
- Citronat Pfd. 1.—, Orangeat Pfd. —.80
- Vanille, Marzipan-Masse, Fischkuchen.
- Margarine Pfd. 80 bis 85 Pf., Palmin.
- Pflanzenbutter, Honiglip, Pfäumenmuff.
- Marmeladen, Citronen, Gewürze.

Dr. Dettler's Backpulver, Backmehl, Vanillin
Delikatessenhaus.

Ich zahle für

Hasenfelle 1,10 M.

Arnold Hollaender.

Ich offeriere in größerer Auswahl zu billigsten Preisen:

Spielwaren,
Christbaumschmuck
und Pfefferkuchen von F. Sobtzick, Ratibor
in. Qualität.

Johann Skoppek.

Weihnachtskarten
in schönster und reichhaltigster Auswahl
empfiehlt

P. Munold's
Buch- u. Papierbldg.